

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	80	291—314	Wien, November 1976
-----------------------------	----	---------	---------------------

Unterartgliederung und Verbreitung des Weißkopfmausvogels *Colius leucocephalus* (Coliiformes, Aves)

Von HERBERT SCHIFTER¹⁾

(Mit 2 Tabellen, 1 Karte und 1 Farbtafel)

Manuskript eingelangt am 30. Mai 1975

Zusammenfassung

Eine kritische Überprüfung von Museumsmaterial und Verbreitungsangaben des Weißkopfmausvogels *Colius leucocephalus* REICHENOW 1879 hat ergeben, daß tatsächlich zwei Unterarten unterschieden werden können; ihre Verbreitung ist aber bisher falsch angegeben und deshalb die Unterscheidbarkeit der beiden Subspezies angezweifelt worden. *C. l. leucocephalus* lebt in Ostafrika in den küstennäheren Landstrichen von Somalia im Norden quer durch Kenya bis nach Tanzania im Süden, während *C. l. turneri* nur in einem verhältnismäßig kleinen Gebiet Nordkenyas vorkommt. Die beiden Unterarten unterscheiden sich färbungs- und größenmäßig voneinander und ihre Verbreitungsgebiete berühren einander offenbar nicht. 1973 und 1974 konnten beide Unterarten auch im Freien beobachtet werden. Dem ganzen Habitus, dem Verhalten und der Entwicklung der Jungvögel nach gehört *C. leucocephalus* auch bei der Anerkennung einer zweiten Gattung *Urocolius* in der Familie Coliidae eindeutig zu *Colius*. Die getrennte Entwicklung dieser Art im ariden Somaligebiet reicht aber wohl so weit zurück, daß sie nicht mit *C. striatus* zur gleichen Superspecies gerechnet werden sollte, zumal beide Arten an vielen Fundorten (siehe Tabelle) nebeneinander angetroffen worden sind.

Summary

A critical review of the White-headed Mousebird *Colius leucocephalus* REICHENOW 1879 has shown that two subspecies are recognisable; in the past their distribution has been given wrongly and therefore it has been doubtful if the subspecies can be uphold. Indeed *C. l. leucocephalus* lives in Eastern Africa from Somalia through Kenya to Tanzania near the coast, while *C. l. turneri* has a comparatively restricted range in Northern Kenya. The subspecies differ in colour and size and there is apparently a wide gap between their distribution. In 1973 and 1974 both subspecies could be observed in their natural surroundings. Judging from their morphology, habits and the development of the young birds *C. leucocephalus* is a typical member of the genus *Colius* even if a second genus *Urocolius* is recognised in the family Coliidae. The separation of this species in the arid Somali district seems to date back very wide and therefore *C. leucocephalus* should not be regarded as belonging to the *C. striatus*-superspecies as both species today are living together in many localities (see list).

¹⁾ Anschrift des Verfassers: Dr. Herbert SCHIFTER, I. Zoolog. Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, Postfach 417, A-1014 Wien, Österreich.

Der Weißkopfmausvogel *Colius leucocephalus* REICHENOW 1879 ist wegen seiner späten Entdeckung durch Dr. G. A. FISCHER vor nicht einmal 100 Jahren und seiner relativ begrenzten Verbreitung in Ostafrika die bis heute am wenigsten erforschte Art der Mausvögel (Coliidae). Er gilt als Vertreter der in Afrika weitverbreiteten *Colius-striatus*-Artengruppe im ariden Somali-Distrikt (WHITE 1965) und ist daher auch bei der Aufteilung der 6 Mausvogelarten auf 2 Gattungen oder Untergattungen (PETERS 1945, SCHIFTER 1972) in die Gattung *Colius* BRISSON 1760 zu rechnen.

Colius leucocephalus galt zunächst als Unicum und blieb auch bis zur Jahrhundertwende nur nach wenigen Exemplaren bekannt (SCLATER 1906). Unsere Kenntnisse wurden danach vor allem durch die Forschungen V. G. L. VAN SOMERENS erweitert, der auch im Jahre 1919 *C. l. turneri* beschrieben hat. In der Folge sind jedoch bezüglich der Zuordnung des mittlerweile gesammelten Materials zu den beiden Unterarten und ihrer Verbreitung voneinander stark abweichende Ansichten vertreten worden (SCLATER 1924, FRIEDMANN 1930a, GRANT & MACKWORTH-PRAED 1938, PETERS 1945), die schließlich WHITE (1965) veranlaßt haben, alle Weißkopfmausvögel in einer monotypischen Art zusammenzufassen. Im Rahmen der systematischen Bearbeitung aller Coliiden-Arten wurden nicht nur die nur spärlich vorhandenen, weit über verschiedene Museen verstreuten Bälge und die bisher vorliegenden Literaturangaben überprüft, sondern es konnten auch eigene Freilandbeobachtungen von den Jahren 1973 und 1974 berücksichtigt werden. Diese stammen von zwei Forschungsreisen, die durch einen Förderungspreis des Theodor-Körner-Stiftungsfonds für Wissenschaft und Forschung und durch ein Wissenschaftsstipendium des Kulturstamtes der Stadt Wien ermöglicht worden sind. Auf beiden Reisen war meine Gattin eine unermüdliche Reisegefährtin. Außerdem habe ich dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie dem Frank M. Chapman Memorial Fund (New York) für die Gewährung von Reisekostenzuschüssen für die Vergleichsstudien an den auswärtigen Museen zu danken. Die die anderen Mausvogelarten betreffenden Ergebnisse liegen bereits vor (SCHIFTER 1975) bzw. werden gesondert veröffentlicht werden.

Für die leihweise Zusendung von Bälgen, für die Erlaubnis, das in ihren Sammlungen aufbewahrte Material zu studieren sowie für Auskünfte über Literatur und Sammlungsbestände danke ich Dr. D. AMADON und Dr. L. SHORT (American Museum of Natural History, New York), Dr. F. B. GILL (Academy of Natural Sciences, Philadelphia), Dr. D. W. SNOW und Dr. I. C. J. GALBRAITH (British Museum, Natural History, London), M. A. TRAYLOR (Chicago Natural History Museum, Chicago), Dr. A. THYS VAN DEN AUDENAERDE (Koninklijk Museum voor Midden-Afrika, Tervuren), K. M. STAGER (Los Angeles County Museum of Natural History, Los Angeles), Prof. Dr. J. DORST (Museum National d'Histoire Naturelle, Paris), Prof. Dr. E. SCHÜZ und Dr. C. KÖNIG (Staatliches Museum für Naturkunde, Stuttgart), A. FORBES-WATSON und D. A. TURNER (National Museums of Kenya, Nairobi), Dr. J. STEINBACHER (Natur-Museum und Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt/Main), Dr. R. L. ZUSI (United States National Museum, Washington), Dr. H. E. WOLTERS (Zoolog. Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn), Dr. G. MAUERSBERGER (Zoologisches Museum, Berlin), Prof.

Dr. F. SALOMONSEN und S. A. BRUHN (Universitets Zoologiske Museum, Kopenhagen), Prof. Dr. V. ZISWILER (Zoologisches Museum der Universität, Zürich), Dr. G. DIESSELHORST und Dr. J. REICHHOLF (Zoologische Staatssammlung, München) sowie Dr. Kenneth C. PARKES (Carnegie Museum, Pittsburgh) und Carl EDELSTAM (Naturhistoriska riksmuseet, Stockholm).

Abkürzungen

- AMNH = American Museum of Natural History, New York
 ANSP = Academy of Natural Sciences, Philadelphia
 BML = British Museum (Natural History), London
 CMP = Carnegie Museum, Pittsburgh
 CNHM = Chicago Natural History Museum, Chicago
 KMAT = Koninklijk Museum voor Midden-Afrika, Tervuren
 LACM = Los Angeles County Museum of Natural History, Los Angeles
 MHNP = Museum National d'Histoire Naturelle, Paris
 MNSt = Staatliches Museum für Naturkunde, Stuttgart
 NMK = National Museums of Kenya, Nairobi
 NMW = Naturhistorisches Museum, Wien
 NRS = Naturhistoriska riksmuseet, Stockholm
 SMF = Forschungsinstitut und Natur-Museum Senckenberg, Frankfurt/Main
 USNM = United States National Museum, Washington
 ZFK = Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn
 ZMB = Zoologisches Museum, Berlin
 ZMK = Zoologisches Museum der Universität, Kopenhagen
 ZMZ = Zoologisches Museum der Universität, Zürich
 ZSM = Zoologische Staatssammlung, München
 (S) = Eigene Beobachtungen in Kenya (1973, 1974)

Einführung

Colius leucocephalus ist von Anton REICHENOW 1879 nach einem einzigen, von Dr. G. A. FISCHER in Kinakomba am unteren Tana-River gesammelten Ex. beschrieben worden. FISCHER (1884) hat die Art später auch aus dem Gebiet südlich des Kilimanjaro nachgewiesen, wo er am Rongaflüßchen ein weiteres Stück sammelte. Unter „Wapokomoland“ (am Tanafluß) und „Kleinaruscha“ meint FISCHER (1885) zweifellos die obigen Fundorte (siehe dazu auch FISCHER & REICHENOW 1879 und REICHENOW 1902—03). Den ersten Nachweis aus dem südlichen Somaliland glaubte dann C. v. ERLANGER (1905) erbracht zu haben, der von seiner Expedition einige Bälge vom Giuba-Fluß mitgebracht hatte, aber schon 1881 ist ein Ex. aus Bardera an das Pariser Museum gelangt (ZEDLITZ 1915). Von ZEDLITZ stammt dann auch die Angabe über das Vorkommen am Unterlauf des Uebi Scebeli (Afgoi). Damit war zunächst nur das Verbreitungsgebiet in Küstennähe bekannt.

Erst 1919 trennt dann V. G. L. VAN SOMEREN aus dem Inneren N-Kenyas stammende Weißkopfmausvögel unter dem Namen *C. l. turneri* ab und betont für die neue Subspezies die deutlichere Querstreifung von Hals, Mantel und Rücken, die überhaupt grauere Färbung dieser Partien, die nicht cremefarbenen, sondern an der Basis reinweißen oder höchstens rauchgrauen Hauben-

federn, die graueren Wangen und die gelbbraune Färbung von Hinterbrust und Bauch. Etwas später befaßt sich VAN SOMEREN (1922) eingehender mit der Verbreitung der beiden Unterarten und zählt die ihm vorliegenden Ex. aus Maungu, Masongoleni und Teita in Ostkenya zur typischen Form, während er für *C. l. turneri* weiterhin nur das Vorkommen am nördlichen Guaso Nyiro-Fluß (Archer's Post) angibt.

SCLATER (1924) führt zwar Kinakomba richtig als terra typica für *C. l. leucocephalus* an, läßt aber diesen Fundort mit seiner Verbreitungsangabe „Country south of Kilimanjaro, Tanganyika Territory“ gut 300 km außerhalb des von ihm angegebenen Vorkommens liegen und rechnet Ex. aus dem Gebiet „between Mt. Kenya und Lake Rudolf in Kenya Colony, east to Southern Somaliland“ zu *C. l. turneri*, ohne offenbar Ex. von diesen Fundorten verglichen zu haben. VAN SOMEREN (1929) und vor allem FRIEDMANN (1930a) fügen weitere Verbreitungsangaben aus N-Kenya hinzu. Letzterer betont als allein anwendbare Unterscheidungsmerkmale von *C. l. turneri* gegenüber der Nominatform die graueren Wangenfärbung und die Beschränkung von „vinous pink“ auf die Vorderbrust und die Seiten. Auch er schließt aber das südliche Somaliland in das Verbreitungsgebiet von *C. l. turneri* ein, hat aber Zweifel bezüglich der Ex. aus „Witu und Pokomoni“, womit eigentlich solche von der terra typica von *C. l. leucocephalus* gemeint sind.

Wohl den Angaben SCLATERS und FRIEDMANNS folgend, rechnet auch MOLTONI (1935, 1936 und 1939) die Weißkopfmausvögel aus dem Somaliland zu *C. l. turneri*. Den Fundorten v. ERLANGERS und ZEDLITZ hat er eigentlich nur Golgia, Obbia und Mogadiscio hinzuzufügen. In den italienischen Sammlungen hat offenbar auch MOLTONI & RUSCONE (1940) nur wenig Material aus dem Somaliland vorgelegen.

Als sich GRANT & MACKWORTH-PRAED (1938) mit der Verbreitung der beiden Unterarten des Weißkopfmausvogels befassen, kommen sie, allerdings nur auf die Ex. im Britischen Museum gestützt, zum von den bisher vertretenen Meinungen abweichenden Schluß, daß die Nominatform nur entlang des Tana Rivers und am östlichen Guaso Nyiro vorkomme, während sich das Verbreitungsgebiet von *C. l. turneri* vom „North-western Italian Somaliland to western and southern Kenya Colony and northeastern Tanganyika Territory“ erstrecke. Damit würde *C. l. leucocephalus* am Guaso Nyiro-Fluß fast die terra typica von *C. l. turneri* erreichen, während das schon von VAN SOMEREN (1922) berichtete Auftreten in der Teita-Region Ostkenyas überhaupt unberücksichtigt bleibt. Bei dieser Anordnung bleiben MACKWORTH-PRAED & GRANT (1957) später auch in ihrem Werk über die Vogelwelt Ostafrikas, wobei sie das Vorkommen von *C. l. turneri* bis zum „northern Webi Shebeli River“ angeben und jetzt allerdings auch die Teita Region in das Verbreitungsgebiet dieser Unterart einschließen.

JACKSON & SCLATER (1938) geben hingegen zur gleichen Zeit wie GRANT & MACKWORTH-PRAED in ihrer ersten Veröffentlichung die Verbreitung der

Nominatform einleuchtender und begründeter vom Tana River südwärts durch den Taveta Distrikt bis zur Umgebung von Arusha in N-Tanganyika an, während *C. l. turneri* in Nordkenya ostwärts bis zum südlichen Somaliland vorkommen soll. Als Unterscheidungsmerkmale der beiden Subspezies führen sie die Wangen- und Bauchfärbung sowie die bei *C. l. turneri* kräftigere Bänderung an Hals und Vorderrücken an. Es scheint, daß sie dabei allerdings nur Exemplare aus N-Kenya, nicht aber solche aus dem Somaliland überprüft haben. Zu diesem Zeitpunkt haben sich in Nairobi keine Bälge aus Somalia und auch im Britischen Museum nur ein einziges Stück aus Logh (= Lugh Ferrandi) befunden.

Die angeführten, eher verwirrenden Angaben haben wohl auch PETERS (1945) dazu veranlaßt, *C. l. turneri* als fragliche Subspezies zu bezeichnen, und schließlich WHITE (1965) bewogen, *C. l. turneri* überhaupt in die Synonymie der Nominatform zu stellen.

Bei der Untersuchung des in verschiedenen Museumssammlungen aufbewahrten Materials von *Colius leucocephalus* konnte ich jedoch feststellen, daß die Unterscheidung der nordwestlichen Weißkopfmausvögel (*C. l. turneri*) vertretbar ist, gleichzeitig aber eine Erörterung der Zugehörigkeit der nordöstlichen Vertreter der Art (aus Somalia) notwendig erscheint. Bei Außerachtlassung jüngerer, noch nicht so kräftig gezeichneter Exemplare, die auch durchwegs eine blassere Färbung der Unterseite besitzen, bestätigen die verglichenen Bälge nämlich im wesentlichen die bereits von VAN SOMEREN (1922) betonten Merkmale der kräftigeren Bänderung, der weißen oder grau getönten, aber niemals cremefarben bis gelb überflogenen Haube, der graueren Wangen und des gegenüber dem gelbbraunen Bauch scharf abgesetztem, rötlichem Brustbandes von *C. l. turneri*, wenn man Exemplare vom Tana River, aus Südkenya und NO-Tanzania denjenigen von Nordkenya westlich vom Lorian Swamp bis in die Gegend südwestlich des Rudolfsees gegenüberstellt. Unter Berücksichtigung der angeführten Unterschiede erweisen sich hingegen die aus Somalia stammenden Exemplare als zur Nominatform gehörig mit meist intensiv rosarot gefärbter Unterseite und mehr oder weniger stark gelblicher Haube. Damit ergibt sich für *C. l. leucocephalus* ein zusammenhängendes Verbreitungsgebiet entlang der Küste Ostafrikas vom Panganifluß im Süden durch Ostkenya bis zum Uebi Scebeli und nach Obbia (Somalia) im Norden, wobei die Weißkopfmausvögel an den genannten Strömen sowie am Tanafluß und entlang des Giuba auch landeinwärts vorstoßen. *C. l. turneri* ist hingegen auf die Umgebung des Guaso Nyiro River, der ostwärts lediglich bis zum Lorian Swamp führt und in ihm versickert, beschränkt und stellt die Inlandsform dar. Zwischen den Vorkommen entlang der zum Indischen Ozean fließenden Ströme des Somalilandes (Giuba und Uebi Scebeli) und dem Verbreitungsgebiet von *C. l. turneri* in N-Kenya gibt es aber bei Berücksichtigung aller bisher mitgeteilten oder belegten Fundorte (siehe Karte S. 297) offenbar keinen Zusammenhang, wodurch die vorgeschlagene Zuordnung zusätzlich gestützt erscheint.

Zu den angeführten Unterscheidungsmerkmalen im Gefieder kommt

außerdem bei der oben vorgeschlagenen Zuordnung der Ex. aus dem Somaliland noch ein Größenunterschied zwischen den beiden Subspezies hinzu, der übrigens bereits von JACKSON & SCLATER (1938) in der Angabe der Flügelmaße von 85—90 mm bei der Nominatform und von 86—93 mm für *C. l. turneri* angedeutet worden ist. Bei der Auswertung des mir vorgelegenen Materials stehen bei *C. l. leucocephalus* Flügelmaße von 83—91,5 mm solchen von 85—94 mm bei *C. l. turneri* gegenüber.

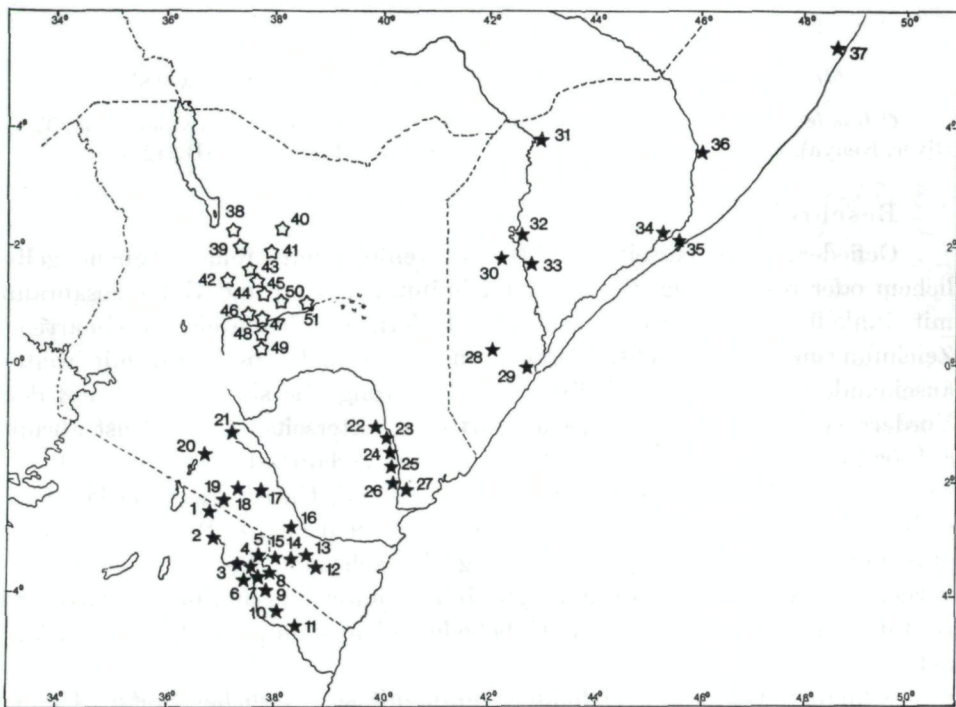
Bei den ♂♂ von *C. l. turneri* hat sich bei den Flügelmaßen ein Mittelwert von 89,48 mm, bei der Nominatform ein signifikant geringerer von nur 87,18 mm ergeben. Bei den vermessenen ♀♀ ist die Differenz mit 89,1 mm gegenüber 86,31 mm noch deutlicher. Der Größenunterschied kommt auch bei der Länge des mittleren Paares der Steuerfedern zum Ausdruck, wo ich bei einem ♂ von *C. l. turneri* mit 252 mm nicht nur den größten Wert für die Art überhaupt festgestellt habe (die Angabe einer Schwanzlänge von 330 mm für ein von der Childs Frick Expedition südlich von Malele gesammeltes Ex. durch FRIEDMANN 1930a beruht auf einem Druckfehler, da es richtig 230 mm heißen muß), sondern es weisen 10 Ex. Schwanzlängen von mehr als 230 mm auf. Von der Nominatform habe ich hingegen als Extremwert 242,4 mm notiert und von einer um die Hälfte höheren Gesamtzahl von adulten Ex. erreichen nur 6 den Wert von 230 mm. Der Größenunterschied bestätigt sich schließlich auch in den leider nur spärlich vorliegenden Gewichtsangaben, die für *C. l. turneri* ein Gewicht bis zu 53 g ausweisen, während bei 12 Ex. von *C. l. leucocephalus* nur 28—42 g festgestellt werden konnten. In den Schnabelmaßen (über den First bis zur Schnabelspitze gemessen) erweist sich hingegen *C. l. leucocephalus* als geringfügig größer.

Die Unterscheidbarkeit der beiden Subspezies erscheint damit nicht nur durch Färbungsmerkmale, sondern zusätzlich auch durch einen Größen- und Gewichtsunterschied gesichert. Aus den angeführten Gründen halte ich daher die Anerkennung von *C. l. turneri* unter Berücksichtigung des nunmehr folgendermaßen anzugebenden Vorkommens der beiden Unterarten für vertretbar:

C. l. leucocephalus: Somalia von Obbia und von der Umgebung des Uebi Scebeli südwärts durch Ost- und Südkenya bis in den Kajiado-Distrikt und Olorgesailie im Westen und in den anschließenden Gebieten NO-Tanzanias von der Lushoto Region den Pangani River aufwärts bis in die Region westlich des Kilimanjaro und nördlich des Mt. Meru (Longido).

C. l. turneri: N-Kenya im Bereich des Guaso Nyiro-Flusses vom Lorian Swamp im Osten, Isiolo im Süden und Marsabit im Norden bis zum Gebiet südöstlich vom Rudolfsee (Orr Valley und Barsaloi).

Die Verbreitung der beiden Unterarten des Weißkopfmausvogels zeigt dabei eine bisher nicht beachtete Übereinstimmung mit derjenigen der ostafrikanischen Subspezies von *Colinus striatus*, dessen ostafrikanische Küstenform *C. s. mombassicus* fast dasselbe Verbreitungsgebiet wie *C. l. leucocephalus* besitzt, während das Vorkommen von *C. l. turneri* weitgehend mit dem der gleichfalls kräftiger gefärbten Form *C. s. marsabit* übereinstimmt, die heute allerdings als nördliche Randpopulation von *C. s. kikuyensis* angesehen wird.



Karte 1. Verbreitung des Weißkopfmäusevogels, *Colius leucocephalus*

Fundorte von *Colius l. leucocephalus*:

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------|
| 1 Longido | 20 Olorgesailie |
| 2 Ngaserai | 21 Kalimoni |
| 3 Rongafuß (Klein-Aruscha) | 22 Chifri Water Holes |
| 4 Kahe/Ruvu River | 23 Hola (= Galole) |
| 5 N North Pare Mountains | 24 Kiaponi (Tana River) |
| 6 Lelatema Mountains | 25 Ida-sa-Godana |
| 7 Pangani River (Same Distr.) | 26 Manazini |
| 8 Lake Jipe | 27 Kinakomba |
| 9 Lembeni | 28 Golgia |
| 10 Makanya | 29 Chisimaio |
| 11 Pangani River (Lushoto Distr.) | 30 Salole |
| 12 Maungu | 31 Lugh Ferrandi (Giuba) |
| 13 Mashote | 32 Bardera |
| 14 Maktau | 33 Dogge |
| 15 Taveta | 34 Afgoi (Uebi Scebeli) |
| 16 Masongaleni | 35 Mogadiscio |
| 17 Simba | 36 Buli Burti |
| 18 Selengai | 37 Obbia |
| 19 Amboseli Masai Game Reserve | |

Fundorte von *Colius l. turneri*:

- | | |
|----------------------|----------------------------------|
| 38 Orr Valley | 45 Malele |
| 39 Ndoto Mountains | 46 Samburu Game Reserve |
| 40 Marsabit | 47 Archer's Post (N Guaso Nyiro) |
| 41 Lodermoru | 48 Isiolo-Guaso Nyiro |
| 42 Barsaloi | 49 Isiolo |
| 43 Er-re-re Villages | 50 Kauro |
| 44 Le-se-dun | 51 Lugwa |

Colius leucocephalus leucocephalus REICHENOW 1879

Colius leucocephalus REICHENOW, Orn. Centralbl. 4: 114, 1879, (Kinakomba, Tana River, Kenya). Holotypus: ♂, 23. 10. 1878, leg. Dr. G. A. FISCHER, ZMB 24267. ¹⁾.

Beschreibung

Gefieder: Kopfoberseite und Haube weißlich mit cremefarbenem, gelblichem oder rosa Anflug, Ohrengend bräunlich, Kinn und Kehle rosabraun mit dunkelbrauner Querbänderung der Federn, durch die ein tropfenartiges Zeichnungsmuster entsteht, Vorder- und Hinterhals rosabraun mit weiter auseinander gezogener, dunkelbrauner Bänderung, die sich oberseits auf den Vorderrücken und die Flügeldecken fortsetzt, unterseits an der Brust abrupt aufhörend, an den Flanken hingegen allmählich verlaufend; Flanken und Brust rosa weinrötlich, am Bauch etwas blasser werdend, Unterschwanzdecken blaß gelbbraun. Flügel grau mit schwachem bläulichem Glanz, Rücken stumpfer grau mit dunkelbrauner Querbänderung, die sich zum Bürzel hin allmählich verliert. Schwanz oberseits dunkel graubraun, unterseits und im abgetragenen Zustand auch oberseits brauner. Unbefiederte Umgebung der Augen schwärzlich grau.

Schnabel: Oberschnabel bläulich grau mit schwärzlicher Spitze, Unterschnabel hornfarben, an der Spitze heller bis gelblich.

Füße: Kräftig rosarot.

Iris: Braun.

Jungvögel unterscheiden sich durch weißere Haube, schwache oder ganz fehlende Bänderung an Kehle, Hals und Rücken, und sind unterseits gelblicher braun mit nur schwacher Andeutung der weinrötlichen Färbung. Unbefiederte Umgebung der Augen hellgrau. Oberschnabel grün, Unterschnabel schwärzlich grau. Füße blaßrosa. Iris braun.

Maße:

Flügel: ♂♂ 84—91,5 mm (Durchschnittswert von 27 ♂♂ 87,18 mm);
♀♀ 83—90 mm (Durchschnittswert von 19 ♀♀ 86,31 mm).

Schwanz: ♂♂ 185—242,4 mm, ♀♀ 167—229 mm.

Lauf: ♂♂ 19,5—22 mm, ♀♀ 19—21,5 mm.

Schnabel: ♂♂ 10,1—14 mm (Durchschnittswert von 23 ♂♂ 11,26 mm);
♀♀ 9,5—12 mm (Durchschnittswert von 19 ♀♀ 10,73 mm).

Gewicht: ♂♂ 31—42 g (Durchschnittswert von 8 ♂♂ 37,81 g);
♀♀ 28—39 g (Durchschnittswert von 4 ♀♀ 34 g).

Bei *C. l. leucocephalus* sind die ♂♂ nur geringfügig größer und durchschnittlich ein wenig schwerer, aber überwiegend langschwänziger, da sich unter 10 Ex. mit mehr als 220 mm Schwanzlänge nur ein einziges ♀ und ein weiteres, nicht bestimmtes Ex. befinden, während 7 ♂♂ 230—242,4 mm lange, mittlere Steuerfedern besitzen.

¹⁾ Abb. bei REICHENOW (1894) und MOLTONI (1939); die Farbtafel bei SCLATER (1906) stellt dagegen ein vom N Guaso Nyiro stammendes Ex. = *C. l. turneri* dar.

Verbreitung: NO-Tansania vom Lushoto Distrikt (ca. 4° 40' S) den Pangani River aufwärts bis in die Landschaft nördlich des Mt. Meru und des Longido (36° 40' O), Süd- und Ost-Kenya vom Taveta und Teita Distrikt an der Grenze Tansanias (Amboseli N. P.) bis in den Kajiado-Distrikt, nach Kalimoni und im ostafrikanischen Grabenbruch bis nach Olorgesailie (36° 30' O) sowie am Tana River aufwärts bis zu den Chifiri Water Holes westlich von Bura (1° 20' S) und Somalia von der Küste den Giuba und den Uebi Scebeli aufwärts bis an die Grenze Abessinians und nach Obbia (5° 30' N, 48° 30' O).

Vorkommen in SO-Abessinien wird durch URBAN & BROWN (1971) mitgeteilt, ohne daß bestimmte Fundorte genannt werden; *C. leucocephalus* wird allerdings auch in der Liste derjenigen Arten geführt, von denen bisher kein Brutnachweis vorliegt. Ein Auftreten der Art in den ariden Gegenden SO-Abessinians erscheint durchaus glaubhaft, wenn auch alle bisher belegten Fundorte östlich der Grenze in Somalia liegen. Das nördlichste bekannte Vorkommen in Obbia ist nur durch die nicht genau datierten, mumifizierten Bälge aus der Sammlung Ten L. BOSCHIS belegt (MOLTONI 1935). Der nächste Nachweis stammt bereits aus der Gegend südlich von Buli Burti am Uebi Scebeli.

Im nördlichen O-Kenya ist *C. l. leucocephalus* nur vom Tana River nachgewiesen, wo schon FISCHER den Holotypus gesammelt hat. Kinakomba liegt bereits nördlich des Waldgebietes, das sich westlich vom Unterlauf des Tanaflusses bis zur Grenze von Somalia hin erstreckt. Von hier aufwärts kommt der Weißkopfmausvogel offenbar beiderseits des Tana River bis in die Gegend von Bura hin vor, wo an den Chifiri Water Holes der nördlichste Nachweis erfolgt ist. Wir haben ihn in diesem Gebiet am 14. 9. 1974 bei der Ida-Sa-Godana-Ranch 50 km südlich von Galole am rechten Ufer des Tanaflusses am Rande der den Fluß begleitenden, dichten Vegetationszone angetroffen, nicht aber weiter flußaufwärts bei Garissa oder südlich des angeführten Waldgebietes bei Garsen. In O-Kenya fehlt er überhaupt in Küstennähe, wo sich vom Sokoke-Arabuko Forest bis zu den Shimba Hills im Süden eine heute allerdings immer mehr eingeengte Waldzone erstreckt.

In SO-Kenya liegen die meisten bekannten Fundorte im Teita-Gebiet, wo er schon zwischen 1908 und 1919 mehrfach nachgewiesen worden ist. Im Tsavo Nationalpark nennt ihn WILLIAMS (1971) einen seltenen Bewohner und auch Dr. W. LEUTHOLD (mdl. Mitt. 1973) ist ihm hier nur einmal im Westteil des Parks begegnet. Bei Maungu und in der anschließenden Dornbuschsteppe zum Kasigau hin haben wir ihn im September 1974 vergeblich gesucht. Das Fehlen mag durch Wanderungen in der Trockenzeit bedingt sein, möglicherweise aber auch durch Veränderungen in der Vegetation (WALTER 1973). Obwohl keine Fundorte nördlich des Galana bzw. Athi Rivers bekannt sind, wäre ein Vorkommen in der nur wenig erforschten Trockenlandschaft bis zum Tanafluß im Norden denkbar. In S-Kenya wurde der Weißkopfmausvogel im Kajiado-Distrikt gesammelt und von J. G. WILLIAMS (D. A. TURNER, briefl.

Mitt.) auch auf der Strecke von Sultan Hamud zum Amboseli-Park beobachtet. Im letzteren wurde er neuerdings von D. A. TURNER (briefl. Mitt. v. 7. 5. 1975) zweimal im dichten Busch östlich von Namanga nahe der Grenze Tansanias festgestellt. Der Nachweis von Kalimoni im NO von Nairobi liegt zwar weitab von den nächsten Fundorten, aber im Gefolge des Athi Rivers wäre auch sein Vordringen bis hierher erklärlich, zumal Kalimoni noch im dem zentralen Hochplateau vorgelagerten Trockengebiet liegt.

In Tanzania ist er am Panganifluß erst vom Lushoto-Distrikt an aufwärts festgestellt worden, wo sich die bekannten Fundorte auf das Tiefland bis zum Mt. Kilimanjaro und westlich von diesem bis zum Mt. Longido hin verteilen. BEESLEY (1972) hat ihn hier nur wenige km nördlich des Arusha Nationalparks und des Mt. Meru als Brutvogel in der Trockenbuschsteppe angetroffen. Das Auftreten in Olorgesailie in S-Kenya (A. FORBES-WATSON, mdl. Mitt.) im Tiefland des Grabenbruchs steht vielleicht mit dem Vorkommen in N-Tanzania in Verbindung. Daß wir die Art dort trotz mehrmaliger Nachsuche weder 1973 noch 1974 angetroffen haben, ist vielleicht dadurch bedingt, daß wir nur in der Trockenzeit dort gewesen sind, als die Vögel mit dem Austrocknen der periodischen Flüsse nach Süden in günstigere Gebiete abgewandert sein könnten.

Viele Belegstücke sind nämlich in trockenem Dornbusch, aber durchwegs nicht weit von Flüssen oder Wasserstellen gesammelt worden. *C. l. leucocephalus* muß außerdem als Bewohner des Tieflandes bezeichnet werden, dessen Fundorte in Somalia und entlang des Tanafusses von Meeresniveau bis in höchstens 100 m ü. M., am Pangani River und in den Nord-Pare-Mts. zwischen 300 und 900 m ü. M. und nur im Gebiet nördlich des Mt. Meru und beim Mt. Longido bis in einer Höhe von 1200 m ü. M. liegen.

Im Zusammenhang mit der möglichen Verbreitungsverschiebung des Weißkopfmausvogels (s. oben) ist eine vollständige Aufnahme der Sammeldaten in der nachfolgenden Fundortsliste für eine später vielleicht mögliche Interpretation des Vorkommens der Art vorteilhaft.

Fundorte:

Tanzania

Arusha Region

Longido

Ex. BML (Koll. H. F. ELLIOTT: ♂, 30. 8. 1942), ZMZ (Koll. EBELING: ♂♀, 18. 1. 1964)

Ngaserai (= Ugassarei, 30 km SO Longido)

Ex. ZFK (Koll. BOLZ-NAGY: ♂, ♀, ♀ juv., 3. u. 4. 3. 1956)

Gebiet nördlich vom Arusha National Park Kilimanjaro Region

Brutvogel (BEESLEY 1972)

Rongafuß (10 km S Moshi = Kleinaruscha: FISCHER 1885)

♂ v. 25. 3. 1884 (FISCHER 1884)

Kahe (20 km SO Moshi)

Ex. BML (Koll. H. F. ELLIOTT: ♀, 10. 4. 1945)

Unterartgliederung und Verbreitung des Weißkopfmausvogels *Colius leucocephalus* 301

Ruvu River Valley (S Kahe)	Ex. ZMK (Koll. Th. ANDERSEN: ♂, 5. 2. 1960)
N North Pare Mountains	Ex. MNSt., NMW, ZFK, ZMK und ZSM (Koll. Th. ANDERSEN: ♂ juv., ♀ 28. 7. 1950; ♂♂ 12. 10. 1957; ♂ 6. 6. 1958; ♀♀ 16. 6. 1958)
Lelatema Mts. (Lok. nahe Lel. M., 50 km S Moshi)	KITTENBERGER (1959): 29. 3. u. 11. 4. 1904 ²⁾
Pangani River (Same Distr.)	KITTENBERGER (1959): 14. 5. 1905 ²⁾
Lake Jipe (20 km S Taveta)	KITTENBERGER (1959): 1903 und 4. 2. 1905
Lembeni (35 km N Same)	Ex. ZFK und ZSM (Koll. Th. ANDERSEN: ♂ 1. 2. 1959; ♂ 10. 8. 1959; ♂♀ 20. 8. 1959)
Makanya (35 km S Same)	Ex. BML (Koll. R. E. MOREAU: ♂♀ 31. 7. 1934)
Pangani River (Lushoto District)	Ex. MNSt. und NMW (Koll. Th. ANDERSEN: ♀♀ 19. u. 20. 9. 1957)
Kenya	
Rift Valley Province	
Ologesailie (67 km SW Nairobi)	Beobachtung durch A. FORBES-WATSON
Amboseli Masai Game Reserve (Lok. 25 km O Namanga)	1 Ex. am 22. 1. 1968, 1 Paar am 22. 1. 1969 beobachtet (D. A. TURNER, briefl. Mitt.)
Selengei (Kajiado Distr., 100 km SO Nairobi)	Ex. LACM (Koll. J. G. WILLIAMS: ♂♀ 2. 9. 1954)
Eastern Province	
Simba (130 km SO Nairobi)	Ex. ANSP (Koll. A. BLAYNEY-PERCIVAL: 3. 1918)
Masongaleni (200 km SO Nairobi)	Ex. CNHM (Koll. VAN SOMEREN)
Central Province	
Kalimoni (30 km NO Nairobi)	Ex. ZMK (Koll. G. BURSELL 1934)
Coast Province	
Maungu (30 km SO Voi)	Ex. KMAT (Koll. F. J. JACKSON: ♂ 26. 4. 1908), AMNH (Koll. V. G. L. VAN SOMEREN: 3 ♂, 3 ♀ v. 6.—9. 8. 1918), siehe auch VAN SOMEREN (1922), CMP: ♂♀ 29. 7. 1963
Mashote (Teita, 30 km W Voi)	Ex. ANSP (Koll. A. BLAYNEY-PERCIVAL: ♂♀ 5. 7. 1919)
Maktau (50 km W Voi)	Ex. AMNH (Koll. A. BUCHANAN: ♂, 1. 11. 1915)
Taveta	VAN SOMEREN (1922)
Chifiri Water Holes (30 km SW Bura, Tana River)	Ex. LACM (Koll. J. G. WILLIAMS: 3 ♂, ♀ 24. 3. 1963)
Hola (= Galole, Tana River)	Beobachtung P. L. BRITTON (mündl. Mitt.)
Kiaponi (30 km S Hola, Tana River)	Ex. ANSP (Koll. A. BLAYNEY-PERCIVAL: ♂♂ 10. 1. 1920) und AMNH (Koll. Capt. K. CALDWELL: ♂, 3 ♀ 18. 3. 1923)

²⁾ Die von Kalman KITTENBERGER gesammelten Ex. sind sämtliche beim Brand des Ungarischen Nationalmuseums zugrunde gegangen.

Ida-Sa-Godana Ranch (50 km S Hola, Tana River)	6 Ex. am 14. 9. 1974 an <i>Salvadora</i> -Büschen (S)
Manazini (30 km N Garsen, Tana River)	Ex. LACM (Koll. J. G. WILLIAMS: ♂♂, 12. 3. 1963)
Kinakomba (20 km NNO Garsen, Tana River)	Ex. ZMB (Holotypus v. <i>C. l. leucocephalus</i> : ♂, leg. Dr. G. A. FISCHER 23. 10. 1878)
Somalia	
Chisimaio (= Kisimaju)	Ex. SMF (Koll. C. v. ERLANGER: ♀ 9. 7. 1901)
Gorgia (140 km NW Chisimaio)	MOLTONI (1935): ♀ 3. 1926
Salole (SW Bardera)	Ex. SFM (Koll. C. v. ERLANGER: ♀ 10. 6. 1901; ♂♂ 11. 6. 1901)
Lugh Ferrandi (= Logh, Alto Giuba Region)	Ex. BML (Koll. LORD DELAMARE-ATKINSON: ♂, 1898 ins BML gelangt)
Bardera	1881 ein Ex. von ABU GINDI an das Pariser Museum verkauft (ZEDLITZ 1915)
Dogge (S Bardera, Alto Giuba Region)	Ex. SFM (Koll. C. v. ERLANGER: ♀ 10. 6. 1901)
Afgoi (Uebi Scebeli)	ZEDLITZ (1915): 3 ♂♂, 1 ♀ v. 27. 2.—4. 3. 1911 (Ex. im NRS)
Mogadiscio (= Mogadishu)	Ex. NMK (Koll. Capt. PHILIPPS: ♀ 2. 11. 1941; ? 3. u. 5. 1. 1942)
Buli Burti (Lok. 40 mi. S Buli Burti, Uebi Scebeli)	Ex. NMK (♀ 31. 1. 1954)
Obbia	MOLTONI (1935): Koll. Ten. L. BOSCHIS, 1930 („due mummie“)

Fortpflanzung

Der einzige Bericht über die Fortpflanzung stammt von VAN SOMEREN (1922), der im August 1918 im Teita-Gebiet (SO-Kenya) Gelege und Jungvögel gefunden hat. Nach ihm sind die Eier weiß mit matter, nicht glänzender Oberfläche und einigen braunen Flecken und entsprechen daher den Eiern der übrigen *Colius*-Arten; die angeführten braunen Flecken sind wohl auf Verschmutzung zurückzuführen, wie solche auch von *C. striatus* bekannt sind (SCHIFTER 1967).

Die Gelege und Jungvögel VAN SOMERENS sprechen daher in SO-Kenya für Bruten im Juli und August. Aus N-Tanzania befindet sich ein etwas früher (wahrscheinlich im Mai) erbrütetes, juv. Ex. im Münchner Museum, während nördlich vom Mt. Meru ein wohl nur wenig mehr als 4 Wochen altes Ex. am 4. 3. 1956 gesammelt worden ist (Ex. im ZFK). Stark vergrößerte Geschlechtsorgane wurden weiters bei im Februar, Juni, Juli und September im Gebiet des Pangani Rivers gesammelten Ex. festgestellt. Unter den von C. v. ERLANGER 1901 am Giuba (Somalia) gesammelten Stücken befindet sich ferner ein jüngerer, im Frühjahr aufgezogenes Ex. *C. l. leucocephalus* scheint daher ähnlich wie *Urocolius macrourus* (SCHIFTER 1975) vorwiegend in der niederschlagsreichen Zeit des Frühljahrs zu brüten, aber wohl im Zusammen-

hang mit der gleichmäßigeren Verteilung der Regenfälle in küstennahen Bereichen gebietsweise auch in den Sommermonaten zur Fortpflanzung schreiten.

Colius leucocephalus turneri VAN SOMEREN 1919

Colius leucocephalus turneri VAN SOMEREN, Bull. Brit. Orn. Cl. 40: 27, 1919 (Archer's Post, Northern Guaso Nyiro, N-Kenya); Holotypus ♂, 3. 1919, Northern Guaso Nyiro, AMNH 633.923.

VAN SOMEREN hat in seiner Beschreibung als terra typica lediglich „Northern Guaso Nyiro“ angegeben; wie er selbst später (1922) schreibt, haben ihm aber nur in Archer's Post am Northern Guaso Nyiro gesammelte Ex. vorgelegen, sodaß die terra typica daher wohl dahingehend eingeengt werden kann. Der Holotypus befand sich ursprünglich im Museum in Tring (HARTERT 1924) und gelangte mit der ganzen Sammlung in das American Museum of Natural History.

Beschreibung: In der Färbung unterscheidet sich *C. l. turneri* von der Nominatform durch die weiße, etwas grau, aber niemals cremefarben oder rosa überlaufene Haube, grauere Wangen, kräftigere, dunklere Bänderung an Hals und Vorderrücken, dessen Grundfarbe kaum rosa zeigt, sowie durch das auf die Vorderbrust beschränkte weinrötliche Band, an das deutlich abgesetzt der bräunlichgelbe Bauch anschließt.

Schnabel, nackte Umgebung der Augen, Füße und Iris wie bei *C. l. leucocephalus*.

Jungvögel insgesamt blasser mit erst schwacher Bänderung an Kehle und Hals, Brustband schwach angedeutet; Oberschnabel weißlich grün, von der Spitze her nachdunkelnd, Unterschnabel schwärzlich, später aufhellend; Füße blasser rosa, Iris braun.

Maße:

Flügel: ♂♂ 85–94 mm (Durchschnittswert von 25 ♂♂ 89,48 mm);
♀♀ 85–92 mm (Durchschnittswert von 10 ♀♀ 89,1 mm).

Schwanz: ♂♂ 194–252 mm, ♀♀ 153–248 mm.

Lauf: ♂♂ 20–22,5 mm, ♀♀ 19,5–22,3 mm.

Schnabel: ♂♂ 10,2–12 mm (Durchschnittswert von 25 ♂♂ 10,66 mm);
♀♀ 9,5–11 mm (Durchschnittswert von 7 ♀♀ 10,38 mm).

Gewicht: ♂♂ 43–53 g, ♀♀ 30–47 g.

Größenmäßig besteht nur ein geringer Unterschied zwischen ♂♂ und ♀♀, aber die ♂♂ sind im Durchschnitt langschwänziger, denn unter 10 Ex. mit einer Schwanzlänge von 230 mm und mehr sind 7 als ♂♂ gekennzeichnet, 1 Ex. ist ohne Geschlechtsangabe und nur 2 sind als ♀♀ bestimmt.

Verbreitung: N-Kenya im Bereich des Northern Guaso Nyiro von der S-Turkana südöstlich vom Rudolfsee (Orr Valley und Barsaloi, 37° 40' O) bis Marsabit (2° 20' N) und Lugwa (ca. 39° O) ostwärts und in südlicher Richtung bis nach Isiolo (0° 22' N).

Das Verbreitungsgebiet von *C. l. turneri* ist damit relativ begrenzt und auf das Flußsystem des Guaso Nyiro und seiner Zuflüsse beschränkt. Der Guaso Nyiro führt in östlicher Richtung nur bis zum Lorian Swamp und hat keine direkte Verbindung mit den zum Indischen Ozean führenden Strömen. Von der Nominatform ist *C. l. turneri* daher durch den Lorian Swamp selbst und die Trockengebiete zwischen dem Guaso Nyiro und dem Giuba im NO und dem Tana River im SO getrennt, aus denen keine Nachweise für die Art vorliegen. GRANT & MACKWORTH-PRAED (1938) haben seinerzeit die aus Lugwa ca. 100 km westlich des Lorian Swamp stammenden Ex. im BML zur Nominatform gerechnet, aber bei diesen außerordentlich blassen Stücken ist die fahle Färbung wohl ebenso wie bei vom selben Fundort stammenden Bälgen von *C. striatus* im BML auf äußere Einflüsse (ursprüngliche Konservierung in Alkohol?) zurückzuführen und es spricht daher nichts dagegen, diese Ex. zu *C. l. turneri* zu rechnen. Im Süden reicht die Verbreitung von *C. l. turneri* schließlich nur bis in die Umgebung von Isiolo vor dem Anstieg zum zentralen Hochland Kenyas, das hier *C. l. turneri* von der Nominatform in S-Kenya und N-Tanzania trennt.

Die Fundorte von *C. l. turneri* liegen dabei allgemein etwas höher als bei der Nominatform und zwar vorwiegend zwischen 300 und 1000 m ü. M. Bei Isiolo soll die Subspezies sogar 1370 m ü. M. erreichen (Angabe zu Ex. im NMK). Wir haben den Weißkopfmausvogel allerdings am 21. 7. 1973 erstmals 9 km nördlich von Isiolo angetroffen, wo die Landschaft bereits zum Guaso Nyiro hin abfällt und die Höhe höchstens noch 1300 m betragen hat. Auch Dr. E. A. MEARNS betont, daß er *C. l. turneri* bei den Ndoto Mountains in der Umgebung bzw. am Fuß dieser Berge und in den benachbarten Ebenen angetroffen hat (FRIEDMANN 1930a). In Marsabit, wo er auch von SHARPE (1931) festgestellt worden ist, kommt er nur im Tiefland um den Vulkan herum vor und wird daher von WILLIAMS (1971) gar nicht unter den Vögeln des Gebietes aufgezählt.

Auch *C. l. turneri* sucht zwar die trockene Dornbuschsteppe auf, ist aber nicht weit von Flüssen und Wasserstellen anzutreffen. So sind wir ihm zwischen Isiolo und Archer's Post im Juli 1973 mehrfach begegnet, wo kleine Wasserläufe die Straße kreuzen, und haben ihn im Samburu Game Reserve nur in der den Guaso Nyiro begleitenden Vegetationszone angetroffen. Eine weitere Ausbreitung während der Regenzeiten, wie sie vom Blaunackenmausvogel anzunehmen ist (SCHIFTER 1975), ist aber auch für *C. leucocephalus* wahrscheinlich.

Fundorte:

Kenya

Rift Valley Province

Northern Guaso Nyiro

Ex. AMNH (Holotypus: Koll. V. G. L. VAN SOMEREN, ♂, 3. 1919), ANSP (Koll. A. BLAYNEY-PERCIVAL, ♂, 4. 1919),

	BML (LORD DELAMERE, ?, 27. 1. 1900) und KMAT (Koll. VAN SOMEREN, ♂, 4. 1919).
Archer's Post (30 km N Isiolo)	Ex. AMNH (Koll. Noel VAN SOMEREN, ♂♂, 17. 11. 1920) und NMK (♂ 31. 7. 1961)
Samburu Game Reserve Kauro (O Archer's Post)	Beobachtungen vom 21.—23. 7. 1973 (S) Ex. AMNH (Koll. Capt. K. CALDWELL: ♂, 22. 8. 1923), KMAT (Koll. VAN SOMEREN: ♂♀ 1. 8. 1924) sowie VAN SOMEREN (1929): August 1923
Orr Valley (S-Turkana SO Lake Rudolf)	Ex. BML (Koll. A. BLAYNEY-PERCIVAL: ♂, 3. 1911)
Ndoto Mountains (100 km SSO Lake Rudolf)	Von der Childs Frick Expedition wurden hier vom 19.—24. 7. 1912 60 Ex. beob- achtet (Dr. E. A. MEARNs nach FRIED- MANN 1930a)
Barsaloi (150 km NW Isiolo)	Ex. AMNH (Koll. Capt. K. CALDWELL: ♂, ♀♀ 9. 1923)
Er-re-re (SO Ndoto Mts.)	Von Dr. E. A. MEARNs am 25. 7. 1912 100 Ex. gezählt (FRIEDMANN 1930a)
Le-se-dun (SO Ndoto Mts.)	Von Dr. E. A. MEARNs am 26. 7. 1912 100 Ex. beobachtet (FRIEDMANN 1930a)
Eastern Province Marsabit (Umgebung)	Ex. AMNH (Koll. Capt. K. CALDWELL: ♂ 1. 7. 1923; 3 ♂♂, 2 ♀♀ v. 20.—24. 8. 1923) sowie SHARPE (1931)
Lodermoru (W Laisamis)	Ex. BML (Koll. A. BLAYNEY-PERCIVAL: ♂♀, 10. 3. 1911)
Malele (nördlich des Guaso Nyiro)	Ex. AMNH und USNM (Childs Frick Exp.: 5 ♂♂, 1 ♀, 29. 7. 1912), siehe auch FRIED- MANN (1930a)
Lugwa (100 km W Lorian Swamp)	Ex. BML (Koll. STEPHENSON-CLARKE: 2 ♂♂ und ♀ juv. v. 18., 20. und 25. 2. 1912)
Isiolo	Ex. NMK und USNM (Koll. J. G. WILLIAMS: ♂, ♀, ♀ juv. v. 8., 10. u. 16. 6. 1951; ♂ 15. 6. 1955; juv. 24. 7. 1967), CMP (Koll. J. G. WILLIAMS: ♂♀♀ 3.— 4. 7. 1960).
N Isiolo	Am 21. und 24. 7. 1973 9—30 km N Isiolo mehrfach beobachtet (S)

Fortpflanzung

Von *C. l. turneri* sind bisher keine Nester, Gelege oder noch nicht flügge Jungvögel gefunden worden, aber in der Gegend von Isiolo wurden juvenile Ex., die das Nest erst kurz vorher verlassen haben dürften, im Juni und Juli

gesammelt. Damit übereinstimmend haben auch wir am 22. 7. 1973 im Samburu Game Reserve in einer Gruppe von 14 Ex. dieser Art einen ca. 4 Wochen alten Jungvogel mit noch kurzem Schwanz, matt rosa gefärbten Füßen und grünlichem Oberschnabel gesehen, der von adulten Ex. gefüttert wurde und mit dem auch für die Jungen von *C. striatus* bezeichnendem Flügelsitzern um Futter bettelte. Im BML befindet sich dagegen ein bereits am 18. 2. 1912 in Lugwa am Ostrand des Verbreitungsgebietes der Subspezies gesammeltes Ex., das gerade erst aus dem Nest gekommen sein dürfte. Die Brut, aus der dieses Junge hervorgegangen ist, muß daher bereits vor der Frühjahrs-Regenzeit begonnen haben; Vorkommen in der Nähe von ständig wasserführenden Flüssen (Guaso Nyiro) und daher in auch während der Trockenzeiten nahrungsreicheren Biotopen sind wohl für eine breitere Streuung ansonsten schwerer erklärlicher Fortpflanzungsdaten verantwortlich. Das bisher nur spärlich vorliegende Datenmaterial zur Fortpflanzung von *C. leucocephalus* läßt allerdings weitere Studien auf diesem Gebiet wünschenswert erscheinen.

Tabelle 1. Fortpflanzungszeiten von *Colius l. leucocephalus* (1–6) und *C. l. turneri* (7–10):
○ = Gelege, — ● = Jungvögel (Zeitpunkt des Ausschlüpfens und Belegex; + = Belegex. mit vergrößerten Geschlechtsorganen).

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
1. Teita									○				} VAN SOMEREN (1922)
2. Teita							—	—	●				
3. N Pare Mts.					— — — —	●							Ex. ZSM
4. N Pare Mts.		+				+	+		+				Ex. ZFK
5. Ngaserai	— — — —		●										Ex. ZFK
6. Chisimaio					— — — —	●							Ex. SFM
7. Isiolo				— — — —	●								Ex. NMK
8. Isiolo				— — — —	●								Ex. NMK
9. Samburu Game R.						— —	●						(S)
10. Lugwa	— —	●											Ex. BML

Mauser

FRIEDMANN (1930b) nennt die Mauserfolge der Steuerfedern von *Colius leucocephalus* zentripetal, während STRESEMANN (1966) den Verlauf wie bei allen Coliiden als irregulär bezeichnet. Die Untersuchung der Bälge ließ zwar in einigen Fällen eine zentripetale Abfolge möglich erscheinen, aber die meisten Befunde sprechen doch für einen irregulären Verlauf. So hat ein Ex. aus Lodermoru im BML im mittleren Paar der Steuerfedern (= S 1) eine alte und eine neue Feder, während das nächste Paar (S 2) noch im Wachstum befindlich ist. Auch Ex. im NMK (*C. l. turneri*) haben wachsende S 2, während sowohl S 1 als auch die äußeren Steuerfedern teils neu, teils bereits abgetragen sind. Gleichzeitig mit S 1 (rechts) wächst eine S 3 (links) bei einem Ex. aus Maungu im NMH, während bei einem anderen Stück sogar S 1–3 der rechten Seite im

Wachstum, die entsprechenden Federn auf der linken Körperseite jedoch schon stark beschädigt sind. Wachsende S 3 gleichzeitig mit ganz frischen S 1 (Ex. aus Marsabit in AMNH), während S 2 stark abgetragen sind, sprechen gleichfalls gegen eine zentripetale Mauserfolge, wie sie manchmal vorzuliegen scheint (Ex. im AMNH u. ZMK).

Eine gestaffelt-deszendente Mauser der Handschwingen wurde bisher nur von *C. striatus* nachgewiesen (STRESEMANN 1966). Die Befunde an einigen von mir untersuchten Ex. im AMNH, ZFK und ZMK sprechen jedoch auch bei *C. leucocephalus* für eine solche Mauserfolge, wobei die zweite Staffel bei der 6. Handschwinge beginnend, ungefähr die 8. erreicht hat, wenn die erste Staffel bis zur 5. hin erneuert worden ist. Die Erneuerung der äußersten Handschwingen täuscht dann durchaus einen normal deszendenten Ablauf vor. Auch der Erhaltungszustand der Handschwingen an Ex. im NMK läßt mit abwechselnden Paaren neuer und abgetragener Federn eine gestaffelt-deszendente Mauser vermuten. Die Mauser der Handschwingen beginnt offenbar im späten Sommer und Herbst und verläuft langsam bis zum Frühjahr. Die Erneuerung der Armschwingen scheint etwas früher zu erfolgen.

Mauser und Brutzyklus überschneiden sich auch bei *C. leucocephalus*, da gleichzeitig mit dem Nachweis von Brutaktivitäten und Jungvögeln bei Isiolo im Juni und Ngaserai im März Mauserstadien festzustellen sind. Auch können gleichzeitig Schwung- und Steuerfedern ersetzt werden, zumal im Wachstum befindliche Schwanzfedern in fast allen Monaten des Jahres vorzufinden sind, wobei wie bei allen Mausvögeln noch wachsende Federn im Spitzenbereich schon wieder recht stark abgenützt sein können.

Lebensweise

Colius leucocephalus gilt als Bewohner der ariden Gebiete Ostafrikas und dementsprechend sind auch die meisten Belegexemplare der Museen in trockenem Dornbusch gesammelt worden, scheint aber trotzdem stets in nicht sehr großer Entfernung von Wasser vorzukommen und sucht auch die Vegetationszonen entlang der Flußläufe gerne auf. So ist der Holotypus unweit vom Tana River gesammelt worden und die ersten Exemplare in Tanzania hat FISCHER (1884) in einem „Akazienhain am Rongaflüsschen“ festgestellt. Auch wir haben die Nominatform am Tanafluß nördlich von Garsen (Ida-sa-Godana) gegen Ende der Trockenzeit (14. 9.) am Rande der Buschwaldzone entlang des Flusses angetroffen. Desgleichen hielten sich die von uns im Samburu Game Reserve beobachteten Ex. von *C. l. turneri* in der grünen Vegetation entlang des Guaso Nyiro auf, wo die eben aufgehenden Blüten der Akazien für sie eine besondere Attraktion bildeten; auf Akazienblüten als bevorzugte Nahrung des Weißkopfmausvogels hat schon WILLIAMS (1971) hingewiesen. Weiter im Süden, zwischen Isiolo und dem Guaso Nyiro, sind wir der Art hingegen auch im trockenen Dornbusch begegnet, wo die im Juli gerade reifen, gelben Früchte einer stacheligen *Solanum*-Art von den Maus-

vögeln verzehrt wurden (Tafel 1, Fig. 2). Von den Beobachtungspunkten waren aber selbst hier kleine, nicht ausgetrocknete Flußläufe nicht weit entfernt.

Wie die anderen Mausvogelarten tritt auch *C. leucocephalus* vorwiegend in kleinen Gruppen und Flügen von 6–10, manchmal auch etwas mehr Ex. auf. Schon bei der Entdeckung der Art vermerkt FISCHER (1879): „*Colius leucocephalus* hockte zu mehreren dicht beieinander im Inneren der Mimosen“. Nördlich von Isiolo zählten wir 1973 zwei größere Flüge von 9 bzw. 11 Ex. an den erwähnten *Solanum*-Sträuchern, später ein Paar und nur einmal ein einzelnes Stück, das jedoch mit lauten „zit-zit“-Kontaktrufen den Anschluß an eine nicht sichtbare Gruppe zu suchen schien. Auch die Weißkopfmausvögel fliehen bei Beunruhigung sofort in das Innere der dichten Büsche, die sie gewandt durchklettern, um oft unbemerkt von der anderen Seite abzufliegen. Am Tana River bestand der beobachtete Flug aus 6 Exemplaren, während wir am Guaso Nyiro einmal 3 Ex. und in der Nähe der Samburu Game Lodge einen größeren Verband von 14 Ex. zählten. Dieser Flug bestand offenbar aus mehreren Familiengruppen und zeigte nicht immer gleichen Zusammenhalt. Es befand sich dabei auch ein kaum mehr als 4 Wochen alter Jungvogel, der noch von adulten Ex. gefüttert wurde. Die Lautäußerungen entsprachen mit dem leisen Kontaktwispeln und einem scharfen „zit-zit“, wenn der Zusammenhalt der Gruppe nicht mehr gewahrt war, denjenigen von *Colius striatus*. Ebenso wie Vertreter dieser Art klettern auch die Weißkopfmausvögel, den langen Schwanz als Balancierstange benutzend, im Gebüsch bis zu den Enden der dünnsten Zweige hinaus und fressen in allen möglichen Stellungen, wobei Blüten auch mit den Füßen beim Fressen festgehalten werden (siehe Tafel 1, Fig. 3–5). In der Ruhe liegen auch die Ex. dieser Art mit der Unterseite auf den Ästen auf oder sie klammern sich mit senkrecht zum Bodenweisendem Schwanz an den Zweigen an, wobei zwei oder mehr Ex. einander gegenüber hängen können. In dieser Stellung konnte ich auch soziale Gefiederpflege, vor allem am Kopf und an der Unterseite, beobachten. Das Kopfkratzen erfolgt wie bei den anderen Arten der Familie „hinten-herum“.

Auch die Weißkopfmausvögel scheinen in den für die Coliiden bezeichnenden und bisher für die beiden *Urocolius*-Arten sowie für *C. colius* und *C. striatus* (ROWAN 1967; SCHIFTER 1967) nachgewiesenen Zusammenballungen zu „Trauben“ zu schlafen. Wir haben zumindest am 22. 7. 1973 im Samburu Game Reserve nächst der Lodge die Bildung einer solchen Schlafgemeinschaft kurz nach Sonnenuntergang beobachtet, nachdem die Vögel vorher noch die letzten Sonnenstrahlen von den höchsten Zweigen eines Busches genossen hatten. Nicht weniger als 11 Ex. ballten sich in einer Akazie in nur 2 m Höhe über dem Boden (etwa 2 m unter dem Baumwipfel) im hier noch dicht belaubten Bereich des Baumes zu einer solchen Traube in jeweils senkrechter Körperhaltung mit nach untenweisenden Schwänzen zusammen. Nach etwa 10 Minuten löste sich die Traube aber wieder auf, die Vögel begannen neuerlich Nahrung

aufzunehmen und entfernten sich dann kurz nacheinander in raschem Flug aus dem Bereich der Lodge, sodaß keine weitere Beobachtung mehr möglich war. Am 23. 7. 1973 konnten wir nochmals die Entstehung einer solchen Traube beobachten, wobei die Vögel auch soziale Gefiederpflege betrieben. Noch vor Eintritt der Dunkelheit wurde auch diese Gruppe aufgelöst.

Weißkopfmausvögel halten sich meist in niedrigen Büschen und Bäumen von 1–4 m Höhe über dem Boden auf, setzen sich aber nur selten frei auf wenig belaubte Äste, sondern bevorzugen dichte Vegetation. Im Gegensatz zum Blaunackenmausvogel *Urocolius macrourus* fliegen sie ohne vorherige Äußerung eines Kontaktlautes ab, aber nicht wie *C. striatus* einzeln nacheinander, sondern fast wie *U. macrourus* in engerem Zusammenhalt. Im Samburu Game Reserve trafen wir *C. leucocephalus* in denselben Büschen mit Blaunackenmausvögeln an und am Tanafluß hatten sich sogar insgesamt 40 Vertreter der drei Coliiden-Arten (*C. striatus*, *C. leucocephalus* und *U. macrourus*) an denselben fruchttragenden Büschen eingefunden, ohne daß aber irgendwelche direkte Kontakte zwischen den einzelnen Arten zu beobachten gewesen wären. Die Weißkopfmausvögel erwiesen sich hier als die scheueste Art, was mit dem Vermerk von MACKWORTH-PRAED & GRANT (1957: "a much wilder bird") übereinstimmt.

Die systematische Stellung von *Colius leucocephalus*

Bei einer Aufteilung der 6 Mausvogelarten auf 2 Gattungen (SCHIFTER 1972) ist *C. leucocephalus* gemeinsam mit *C. colius*, *C. striatus* und *C. castanotus* zur Gattung *Colius* zu rechnen. Für diese Zuordnung sprechen die breiten Steuerfedern, die an *C. striatus* erinnernde Querbänderung des Gefieders, die graue Färbung der unbefiederten Umgebung der Augen, die Schnabelfärbung ohne roten Ton, die Lautäußerungen, die offenbar weißen und ungezeichneten Eier (VAN SOMEREN 1922) sowie das Fehlen von Randwülsten an den Schnäbeln der Jungvögel, die ähnlich wie bei *C. striatus* zunächst oben grünlich, unterseits dunkel sind. Mit den beiden *Urocolius*-Arten gemeinsam hat *C. leucocephalus* nur den Besitz von 5 Paar Steuerfedern, während die anderen *Colius*-Arten 6 Paare besitzen (STRESEMANN 1966). An *Urocolius indicus* erinnert außerdem die nicht spitz zulaufende, sondern breitabgerundete Haube des Weißkopfmausvogels, die jedoch ähnlich wie bei den anderen *Colius*-Arten aufgestellt getragen und nicht nur in der Erregung aufgerichtet wird. Weißkopfmausvögel wirken daher bei der Begegnung mit Blaunackenmausvögeln (*Urocolius macrourus*) auf diese ausgesprochen aggressiv und die letzteren weichen daher ihren Verwandten aus, ohne daß diese sie angegriffen hätten (Beobachtungen im Samburu Game Reserve im Juli 1973).

Colius leucocephalus gilt als an die ariden Gebiete Ostafrikas angepaßter Vertreter der Gattung, der damit denselben Lebensraum wie *Urocolius macrourus* erobert hat. Die beiden Arten sind vielfach an denselben Fundorten beobachtet und gesammelt worden (siehe Tabelle 2). *C. leucocephalus* ist mit seiner

begrenzten Verbreitung jedoch offenbar in der „Somali arid zone“, die auch während der niederschlagsreichen Perioden der Eiszeit ziemlich trocken geblieben war (MOREAU 1966), aus ursprünglichen *Colius*-Formen hervorgegangen und auf dieses Gebiet beschränkt geblieben, während der wahrscheinlich ältere Blaunackenmausvogel mit wesentlich ausgedehnterem Vorkommen durch die „Sahel-Zone“ bis an die Atlantikküste Westafrikas hin als beweglicherer und weiter wandernder Typ den Lebensraum von *C. leucocephalus* vielleicht erst später wieder für sich erschlossen hat. Ein einen ausgesprochen ariden Biotop bewohnender, weiterer Vertreter der Gattung, der südafrikanische Weißbrückenmausvogel *Colius colius*, erscheint mir mit dem vollständigen Fehlen der Streifenzeichnung und der wie bei *C. striatus* spitzen Haubenform nicht näher mit dem Weißkopfmausvogel verwandt zu sein, sondern eine Parallelentwicklung in Südafrika darzustellen. Die 4. *Colius*-Art schließlich, *Colius castanotus* aus Angola, ist wohl ein so später Abkömmling der *C. striatus*-Gruppe, sodaß keine näheren Beziehungen zu *C. leucocephalus* angenommen werden können.

WHITE (1965) hat jedoch die Arten *C. striatus*, *C. castanotus* und *C. colius* in eine Superspezies zusammengefaßt und bezeichnet *C. leucocephalus* als „Somali arid representative“ dieser Gruppe. Gegen eine Einbeziehung von *C. leucocephalus* in eine demnach sehr umfassende *C. striatus*-Superspezies spricht aber das auffallend häufige gleichzeitige Auftreten des Weißkopfmausvogels mit 2 Subspezies von *C. striatus* (siehe Tabelle 2), das sich nicht gut mit dem Superspezies-Begriff von MAYR (1967) in Einklang bringen läßt. *C. striatus* und *C. leucocephalus* können daher nur schwer als allopatrische Arten bezeichnet werden, zumal sie nicht nur an denselben Fundorten festgestellt, sondern z. B. auch von uns an denselben Plätzen beobachtet werden konnten, also zumindest nicht ständig eine ausreichende ökologische Trennung besteht. Es stimmt sogar die Verbreitung einer Subspezies von *C. striatus* (*C. s. mombassicus*) weitgehend mit derjenigen der Nominatform von *C. leucocephalus* überein, nur ist *C. s. mombassicus* am Rande des Waldgebietes an der Küste Ostafrikas von den Usambara-Bergen in NO-Tanzania über die Shimba Hills und das Tiefland O-Kenyas bis zum Somaliland hin auch in feuchteren Biotopen weit verbreitet, in denen *C. leucocephalus* fehlt, der indes im Bereich des Kilimanjaro und des Mt. Meru auch in das Gebiet einer weiteren Subspezies von *C. striatus* (*C. s. cinerascens*) eindringt. Die Verbreitung von *C. l. turneri* zeigt dagegen gemeinsame Züge mit derjenigen von *C. s. marsabit*, einer von *C. s. kikuyensis* jedoch nur schwach unterschiedenen und heute deshalb meist nicht mehr anerkannten Unterart. Allerdings scheint hier eine stärkere ökologische Trennung zu bestehen, da wir z. B. *C. striatus* nur 14 km südlich von Isiolo, *C. leucocephalus* dagegen erst im trockenerem Gebiet 9 km nördlich von Isiolo angetroffen haben, während nach den oft verallgemeinerten Sammeldaten von Museums-Ex. ein Vorkommen an denselben Plätzen vorgetäuscht werden könnte. An den großen Flüssen (Uebi Scebeli, Giuba, Tana River) treffen aber offenbar alle 3 ostafrikanischen Mausvogelarten häufig zusammen

und in Ida-sa-Godana am Tanafluß haben wir sie gleichzeitig an einer Stelle beobachten können.

Auf Grund der angeführten sympatrischen Vorkommen und der offenbar schon weit zurückliegenden, gesonderten Entwicklung des Weißkopfmausvogels bin ich daher der Meinung, daß *C. leucocephalus* wohl in die Gattung *Colius*, nicht aber zur *C. striatus*-Superspezies gerechnet werden muß, die am besten nur *C. striatus* und *C. castanotus* umfassen sollte, während *C. colius* aus ähnlichen Gründen wie *C. leucocephalus* (siehe ROWAN 1967) als gut abgegrenzte, selbständige Art zu betrachten ist.

Tabelle 2. Nachweise zum Vorkommen von *Colius striatus* an Fundorten von *Colius leucocephalus* und Auftreten von *Urocolius macrourus*

Fundort	<i>C. leucocephalus</i>	<i>C. striatus</i>	<i>U. macrourus</i>	Belegex./Zitat
Longido	+	+	+	Ex. BML, ZMZ
Ngasera	+			Ex. ZFK
Rongafu	+			FISCHER (1884)
Kahe/Ruvu River	+	+		Ex. BML, ZMK; NEUMANN (1900)
N North Pare Mts.	+	+	+	Ex. ZFK, ZMK, ZSM
Lelatema Mts.	+			KITTENBERGER (1959)
Lake Jipe	+			KITTENBERGER (1959)
Lembeni	+		+	Ex. ZFK, ZSM
Makanya	+			Ex. BML
Pangani R. (Lushoto)	+			Ex. MNSt., NMW
Maungu	+	+	+	VAN SOMEREN (1922), (S)
Mashote	+		+	Ex. ANSP
Maktau	+	+	+	Ex. ANSP
Taveta	+	+	+	NEUMANN (1900), VAN SOMEREN (1922)
Masongaleni	+			VAN SOMEREN (1922)
Simba	+			Ex. ANSP
Selengai	+		+	Ex. LACM
Amboseli Masai G. R.	+		+	D. A. TURNER, (S)
Olorgesailie	+	+	+	A. FORBES-WATSON
Kalimoni	+			Ex. ZMK
Chifiri (W Bura)	+			Ex. LACM
Hola (= Galole)	+		+	P. L. BRITTON, (S)
Kiaponi	+			Ex. AMNH, ANSP
Ida-sa-Godana R.	+	+	+	(S)
Manazini	+			Ex. LACM
Kinakomba	+			FISCHER (1879)
Gorgia	+			MOLTONI (1936)
Chisimaio	+	+	+	MOLTONI (1936)
Salole	+	+	+	ERLANGER (1905)
Lugh Ferrandi	+			Ex. BML
Bardera	+	+		ERLANGER (1905)
Dogge	+			ERLANGER (1905)

Fundort	<i>C. leucocephalus</i>	<i>C. striatus</i>	<i>U. macrourus</i>	Belegex./Zitat
Afgoi	+	+	+	ZEDLITZ (1915)
Mogadiscio	+	+	+	ERLANGER (1905)
Buli Burti	+			Ex. NMK
Obbia	+		+	MOLTONI (1935)
Orr Valley	+			Ex. ANSP
Ndoto Mountains	+	+	+	FRIEDMANN (1930a)
Marsabit	+	+	+	SHARPE (1930)
Lodermoru	+			Ex. ANSP
Barsaloi	+		+	Ex. AMNH
Er-re-re Villages	+		+	FRIEDMANN (1930a)
Le-se-dun	+		+	FRIEDMANN (1930a)
Malele	+		+	FRIEDMANN (1930a)
Samburu Game R.	+		+	WILLIAMS (1971), (S)
Archer's Post	+	+	+	Ex. ANSP, VAN SOMEREN (1922)
Isiolo-Guaso Nyiro	+		+	(S)
Isiolo	+	+	+	Ex. NMK
Kauro	+		+	VAN SOMEREN (1929)
Lugwa	+	+		Ex. BML

Literatur

- BEESLEY, J. S. (1972): Birds of the Arusha National Park, Tanzania. — J. East Afr. Nat. Hist. Soc. & Nat. Mus. 132.
- ERLANGER, C. Freiherr v. (1905): Beiträge zur Vogelfauna Nordostafrikas mit besonderer Berücksichtigung der Zoogeographie. III. — J. Orn. 53: 433—499.
- FISCHER, G. A. (1879): Briefliche Reiseberichte aus Ostafrika IV. — J. Orn. 27: 275—304.
- (1884): Übersicht der von Dr. G. A. FISCHER auf seiner im Auftrage der Hamburger Geographischen Gesellschaft unternommenen Reise in das Massailand gesammelten und beobachteten Vogelarten. — Z. f. d. ges. Orn. 1: 297—396.
- (1885): Übersicht der in Ostafrika gesammelten Vogelarten, mit Angabe der verschiedenen Fundorte. — J. Orn. 33: 113—142.
- FISCHER, G. A. & A. REICHENOW (1879): Übersicht der von Dr. G. A. FISCHER auf einer zweiten Reise durch das ostafrikanische Küstenland von Mombassa bis Wito und am Tana-Fluß gesammelten Vögel. — J. Orn. 27: 337—356.
- FRIEDMANN, H. (1930a): Birds collected by the Childs Frick Expedition to Ethiopia and Kenya Colony. Part 1. — Bull. U. S. Nat. Mus. 153: 321—337.
- (1930b): The caudal molt of certain coraciiform, colliiform, and piciform birds. — Proc. U. S. Nat. Mus. 77/7: 2830.
- GRANT, C. H. B. & C. W. MACKWORTH-PREAD (1938): On the Distribution of *Colius leucocephalus leucocephalus* REICHENOW, Orn. Cent. 1879, p. 114: Kinakomba, Tana River, eastern Kenya Colony, and *Colius leucocephalus turneri* VAN SOMEREN Bull. Brit. Orn. Cl. XL. 1919, p. 27: Archer's Post, northern Guaso Nyiro, Kenya Colony. — Bull. Brit. Orn. Cl. 48: 66.
- HARTERT, E. (1924): Types of Birds in the Tring Museum. — Nov. Zool. 31: 112—134.
- KITTENBERGER, K. (1959): My Ornithological Collecting Expeditions in East Africa. II. — Aquila 66: 53—87.

- MACKWORTH-PRAED, C. W. & C. H. B. GRANT (1957): Birds of Eastern and North Eastern Africa. — Vol. 1: 689—690. — London, New York & Toronto (Longmans, Green & Co. Ltd.).
- MAYR, E. (1967): Artbegriff und Evolution. — Hamburg & Berlin (Verlag Paul Parey).
- MOLTONI, E. (1935): Contributo alla conoscenza degli Ucelli della Somalia Italiana. — Atti. Soc. It. Sc. Nat. 74: 333—371.
- (1936): Gli Uccelli fino ad oggi notificati per la Somalia Italiana. — Atti. Soc. It. Sc. Nat. 75: 307—389.
- (1939): Gli Uccelli topo o Colii (Coliidae) esistenti nell'Africa Orientale Italiana. — Riv. ital. Orn. 9 (Ser. II): 137—147.
- MOLTONI, E. & G. G. RUSCONE (1940): Gli Uccelli dell'Africa Orientale Italiana. Parte Prima: 185—193. — Milano (Premiata Tipografia Successori F.lli Fusi).
- MOREAU, R. E. (1966): The Bird Faunas of Africa and its islands. — New York & London (Academic Press).
- NEUMANN, O. (1900): Beiträge zur Vogelfauna von Ost- und Central-Afrika. III. Teil. — J. Orn. 48: 185—228.
- PETERS, J. L. (1945): Checklist of Birds of the World. Vol. 5. — Cambridge, Mass. USA (Harvard University Press).
- REICHENOW, A. (1879): Neue Vögel aus Ostafrika. — Orn. Centralbl. 4: 107—108, 114.
- (1894): Die Vögel Deutsch-Ost-Afrikas. — Berlin (Geographische Verlagshandlung Dietrich Reimer).
- (1902—1903): Die Vögel Afrikas. — 2 Bde. — Neudamm (J. Neumann).
- ROWAN, M. K. (1967): A Study of the Colies of Southern Africa. — The Ostrich 38 (2): 63—115.
- SCHIFTER, H. (1967): Beiträge zum Fortpflanzungsverhalten und zur Jugendentwicklung der Mausvögel (Coliidae). — Zool. Jb. Syst. 94: 68—161.
- (1972): Die Mausvögel (Coliidae). — Die Neue Brehm-Bücherei 459. — Wittenberg-Lutherstadt (A. Ziemsen Verlag).
- (1975): Untergliederung und Verbreitung des Blaunackenmausvogels *Urocolius macrourus* (Coliiformes, Aves). — Ann. naturhistor. Mus. Wien 79: 109—182.
- SCLATER, P. L. (1906): Fam. Coliidae. — In: P. WYTSMAN, Genera Avium: Picariae, 6th part: 1—6. — Brussels (V. Verteneuil & L. Desmet).
- (1924): Systema Avium Ethiopicarum. — Suborder Colii. Vol. I: 265—268. — London (Wheldon & Wesley, Ltd.).
- SHARPE, H. B. (1931): The Birds of Marsabit Mountain, Kenya Colony. — Bateleur 3 (3): 97—103.
- SOMEREN, V. G. L. van (1922): Notes on the Birds of East Africa. — Nov. Zool. 29: 1—246.
- (1929): Notes on the Birds of Jubaland and the Northern Frontier. — J. East Afr. & Uganda Nat. Hist. Soc. 35: 25—70.
- STRESEMANN, E. & V. (1966): Die Mauser der Vögel. — J. Orn. 107, Sonderheft: 401—404.
- URBAN, E. K. & BROWN, L. H. (1971): A Checklist of the Birds of Ethiopia. — Addis Abeba (Department of Biology, Faculty of Science, Haile Selassie I University).
- WALTER, H. (1973): Die Vegetation der Erde in ökophysiologischer Betrachtung. Band I: Die tropischen und subtropischen Zonen. 3. Aufl. — Jena (VEB Gustav Fischer Verlag).
- WHITE, C. M. N. (1965): A revised Checklist of African Non-Passerine Birds. — Lusaka (Government Printer).
- WILLIAMS, J. (1971): Säugetiere und seltene Vögel in den Nationalparks Ostafrikas. — Hamburg & Berlin (Verlag Paul Parey).
- ZEDLITZ, O. Graf (1915): Das Süd-Somaliland als zoogeographisches Gebiet. — J. Orn. 63: 1—69.

Tafelerklärungen

Tafel 1

Fig. 1. Biotop von *Colius leucocephalus turneri*. Trockener Dornbusch nördlich von Isiolo, N-Kenya, in der Trockenzeit. 21. 7. 1973.

■ Fig. 2. Die gelben Früchte einer *Solanum*-Art sind eine bevorzugte Nahrung der Weißkopf-Mausvögel im Dornbusch nördlich von Isiolo.

Fig. 3—5. Weißkopf-Mausvögel, *Colius leucocephalus turneri*, in grünen Büschen in der Nähe des Guaso-Nyiro-Flusses, Samburu Game Reserve, Juli 1973.

Photos: Dr. H. SCHIFTER.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [80](#)

Autor(en)/Author(s): Schifter Herbert

Artikel/Article: [Unterartgliederung und Verbreitung des Weißkopfmausvogels *Colius leucocephalus* \(Coliiformes, Aves\). 291-314](#)